

Medizin zwischen Wahn und Ethik

Angeregt durch Dokumente des Frankfurter Auschwitz-Prozesses, begann der Wissenschaftler Robert Jay Lifton seine Forschung über die Verstrickung der Medizin in politische Gewaltakte, wie zum Beispiel den Holocaust. In dem Dokumentarfilm „Wenn Ärzte töten – Medizin zwischen Wahn und Ethik“ beschreibt er, wie ehrenhafte und gut geschulte Ärzte von Heilern zu Mördern wurden und nähert sich auch dem Thema Euthanasie. Lifton begibt sich auf eine Reise durch die Geschichte. Dabei entstanden in wochenlangen Gesprächen Bilder voller psychologischer Abgründe. Er interviewte Holocaustüberlebende sowie Ärzte, die unter Missachtung ihres hippokratischen Eids in Auschwitz grausame Experimente an jüdischen Gefangenen vornahm. Viel zu einfach schaffte es ein Regime damals, die



Massen zu manipulieren. Lifton beschränkt sich dabei nicht nur auf die Betrachtung der historischen Hintergründe, er wirft auch die Frage nach Ethik und Moral in der modernen Medizin auf.

Robert Jay Lifton ist der Wegbereiter der Psychohistory, einer Wissenschaft, die die inneren menschlichen Beweg- und Abgründe in ihrem historischen Kontext untersucht. Er wurde bekannt durch seine Studien über die psychologischen Hintergründe und Auswirkungen von Krieg, Genozid und politischer Gewalt und erhielt mehrfach den American National Book Award. Robert Jay Lifton ist einer der Gründer der Organisation „Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“, die

1985 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Der Dokumentarfilm besticht durch seine radikale Reduzierung und die provozierenden Einblicke in die dunkelsten Seiten der Ärzteschaft.

Der Gesprächskreis Ethik in der Medizin zeigt den Film „Wenn Ärzte töten. Medizin zwischen Wahn und Ethik“ (O.m.U.) am

**22. März 2012, um 19.00 Uhr,
im Plenarsaal der Sächsischen
Landesärztekammer,
Schützenhöhe 16, 01099 Dresden.**

Der Eintritt ist frei.

Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ärztblatt Sachsen 1/2012